Umdenken in Sachen Verkehr ist gefragt...

Fahrräder und E-Roller müssen sinnvoll in den Verkehr integriert werden / die Frankfurter Straße in Nieder-Roden als Nadelöhr

Der CDU-Ortsverband Nieder-Roden spricht sich klar für die zukünftig geregelte Nutzung der E-Tretroller im Straßenverkehr aus. „In der aktuellen und wichtigen Klimadiskussion müssen wir über neue Lösungen im individuellen Personennahverkehr sprechen. Für kurze Strecken muss es nicht immer das eigene Auto sein und nicht jeder fährt gerne Fahrrad. Die E-Scooter können eine sinnvolle Ergänzung im innerstädtischen Verkehr der Zukunft werden. Durch die Mitnahmemöglichkeit in Bus und Bahn, das hat der RMV bereits zugesagt, ergibt sich eine sehr flexible Mobilität für den Bürger“, so der Vorsitzende Patrick Nickolay. Die Scooter können eine echte Alternative zum Auto als flexibles Fortbewegungsmittel auf der Kurz- und Mittelstrecke werden und ermöglichen der Bevölkerung dadurch eine günstige umweltfreundliche Fortbewegung, die zudem deutlich erschwinglicher ist als ein E-Bike. Gute Modelle sind bereits für rund 350,00 € erhältlich und somit auch extrem attraktiv für unsere Jugend.

Auch wenn in den letzten Tagen in verschiedenen Zeitungen davon berichtet wurde, dass in Rodgau angeblich kein Verkehrschaos herrscht, muss die CDU Nieder-Roden diesbezüglich deutlich widersprechen. Das von den Grünen wohl verdrängte Verkehrsproblem ist sehr wohl Realität. In Nieder-Roden stellt die Frankfurter Straße im Bereich von Hainburgstraße bis zum Bahnhof ein echtes Nadelöhr dar. Die Verkehrssituation ist je nach Tageszeit durchaus bedrohlich für Fußgänger auf dem Gehweg und besonders für Radfahrer, die am Straßenverkehr teilnehmen.

Die stellv. Vorsitzende der CDU Nieder-Roden, Dorothé Eidmann, hat schon öfters Streitigkeiten zwischen den einzelnen Verkehrsteilnehmern beobachtet. Dies reicht von lautem Hupen über wildes Gestikulieren bis hin zu lauten verbalen Gefechten. Fußgänger müssen immer bei der Gehwegsnutzung hochkonzentriert sein und notfalls sogar zur Seite springen, wenn mal wieder ein Auto zwischen die vorhandenen Absperrpfosten fährt, um dem rücksichtslosen Gegenverkehr auszuweichen der eigentlich warten müsste.

Nach reichlicher Überlegung und Abwägung aller Möglichkeiten ist sich die CDU sicher, dass in diesem Bereich ein absolutes Halteverbot verhängt werden muss. Anwohnern könnte im Bereich des Bahnhofs eine Möglichkeit des „Anwohnerparkens“ geschaffen werden. Außerdem möchte die CDU an dieser Stelle noch weitergehen und fordert eine Umplanung der Verkehrssituation unter der Berücksichtigung eines ausgewiesenen Fahrradwegs bzw. einer Umgestaltung des Straßenbereichs mit verkehrsberuhigenden Maßnahmen, die den Durchfluss der PKWs verbessern und Tempo 30 weiter gewährleisten. Die Unterbrechung des mit rund 415km längsten hessischen Radfernwegs R4, der genau durch dieses Nadelöhr führt, muss behoben werden.

Nickolay betont nochmals explizit: „Wir schauen kritisch Richtung Jügesheim und was im Rathaus bezüglich dieser doch mangelhaften Situation getan wird.“ Die CDU-Fraktion hat mehrfach das fehlenden Verkehrskonzept für ganz Rodgau angemahnt und wartet auf Ergebnisse. Wenn weiter in dieser Geschwindigkeit gearbeitet wird, verschläft die

Stadt Rodgau den Wandel der Zeit völlig. E-Roller werden mit zum Verkehrsalltag gehören und das dann ohne ein gutes Konzept. Auch wird den heutigen Radfahrern schon nicht adäquat Rechnung getragen. „Die Mehrheit der Hessen ist für mehr Radwege und zwar auch, wenn Autos dann weniger Platz haben auf den Straßen. Das ist das Ergebnis einer Studie von Infratest dimap. 73 Prozent sagen, es soll mehr Radwege geben - auch, wenn dann Fahrspuren für Autos wegfallen“, ist es einem aktuellen Artikel des Hessischen Rundfunks vom 29.05.2019 zu entnehmen.